



Was kostet ein Kartoffelkäfer?

Dieter Treeck liest aus seinen Kindheits-Erinnerungen an den zweiten Weltkrieg.

1943: nach dem ersten Bombenangriff auf Dortmund musste der siebenjährige Dieter mit seiner Oma die Stadt verlassen. Seine Mutter war schon früh gestorben, so dass die Oma sich nun um ihren Enkel kümmerte und ihn liebevoll und fürsorglich durch die Kriegsjahre begleitete.

„Ich bringe Euch auf´s Land! Da seid Ihr in Sicherheit!“ hatte der Vater gesagt. Und dann begann für Dieter und seine Großmutter eine lange und manchmal auch gefährliche Zeit, die sie zunächst ins Sauerland führte und dann in den Schwarzwald. Hier traf er viele Dortmunder Kinder wieder; und es gab hier sogar Schulklassen mit Dortmunder Lehrern.

Willkommen waren sie im Dorfe nicht. Auch Dieter bekommt zu spüren, dass er für die Dorfkinder ein Fremder, ja sogar ein „Feind“ ist. Besonders die Jungen der „Sägebande spielen den „Evangelischen“ aus der Stadt so manchen bösen Streich, - bis eines Tages aus Feinden doch Freunde werden.

Dieter Treeck erzählt vom Alltag, weit entfernt vom Kriegsgeschehen: von den Kriegsspielen der Kinder, von der Kunst, satt zu werden und von der Schule, in der Lehrer Möllers nie vergessen lässt, dass er die Kinder zu tapferen Soldaten erziehen muß. Bis dann der Krieg auch in das kleine, ruhige Schwarzwalddorf kommt.

Die Geschichten unter dem Titel „Was kostet ein Kartoffelkäfer“ sind für den Hörfunk geschrieben. Der WDR-Redakteur Jürgen Hoppe hatte sie angeregt. Er hat auch die Texte für den Funk gelesen und später dazu beigetragen, dass der WDR sie als Kinderbuch herausgab.

Nach der Lesung besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch mit dem Autor.